Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 16 (1840)

Heft: 1

Rubrik: Nachlese

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

len noch keine Spur. Das Lesebuch des H. Pfr. Scheng, bas wir im Bezirke Teuffen sonst nirgends fanden, wurde hier in beiden Schulen gebraucht. — Wahlart der Schulleherer ungefähr wie in Speicher.

Der District besaß im Ganzen 15 Schulen, die von ungefähr 425 Knaben und 394 Mådchen besucht wurden. Er besaß fünf Schulhäuser und zwei bloße Schulstuben; von seinen 15 Schulen waren 9, die das ganze Jahr hindurch geshalten wurden; die übrigen waren auf die mildere Jahreszeit beschränkt. Ueberall wurde der züricher Katechismus gebraucht; an mehren, vielleicht an den meisten Orten hing es von den Eltern ab, welche Schulbücher sie sonst noch ihren Kindern mitgeben wollten. Ucht Lehrer hatten einen bestimmten Geshalt, der aber bei drei derselben während der Winterszeit aushörte; die übrigen waren an die Schullöhne gewiesen, und nur einem war eine bestimmte Summe derselben als Minismum gewährleistet.

Schulinspector dieses Bezirkes war anfangs der Sprachlehrer Sonderegger im Speicher, dem H. Pfr. Tobler in Stein folgte. Eine Stelle im Erziehungsrathe wurde dem H. Johann Kaspar Zellweger angewiesen, von ihm aber abges lehnt. Obschon wir noch sehr ansfallende Mängel in den Schulen dieses Bezirkes fanden, zeichnete sich sein Schulwesen doch neben demjenigen mehrer andern Bezirke des Cantons Santis vortheilhaft aus.

Nachlese.

Wenn auch die verbindlichen Leistungen für das gemeine Wesen, nämlich die Abgaben, in den meisten Gemeinden unssers Landes keineswegs unbedeutend zu nennen sind, so würde man sich doch sehr irren, wenn man glauben wollte, es seien dieses die einzigen Opfer, welche unsern vermöglichern Classen

abgefobert werden. Gine andere Reihe von Opfern, die in feiner Gemeinderechnung jum Borichein fommt , bieten die freiwillis gen Beitrage zu gemeinnubigen Zwecken bar, die namentlich in den wohlhabendern Gemeinden gar oft in Unspruch ge= nommen werden. Bu welchen Gummen diefe freiwilligen Beis trage oft steigen, bat man im letten Jahre besonders in De= risau gesehen. Wir haben und erfundigt, wieviel diese Bemeinde unter der ermahnten Rubrit zusammengetragen habe, und theilen bier unfern Lefern mit, wie boch die freiwilligen Beitrage berfelben fur gemeinnutige Zwecke im Lande gestiegen feien; uber einige Steuern Berisau's außer bas land haben wir in der Lieferung des Christmonats 1839 berichtet.

1. Kur ben Bau einer neuen Strafe von der Moshalde, in der Gemeinde Waldstatt, bis auf den Rire chenplat ber nämlichen Gemeinde, durch welchen Bau nicht nur eine bedeutende Erleichterung, fondern fogar eine Abkurjung des Strafenzuges nach Lichtensteig erzweckt murbe, trug herisau bei . . .

8787, 29

2. Fur Berbefferung und Berbreiterung ber Strafe von der Ginfahrt auf Buchen, im Dorfe Berisan, bis zum Weiher fliegen die freiwilligen Beitrage auf ungefahr

2800 =

3. Fur den Bau einer neuen Brucke bei der Muble am Glattbache in Berisau, mit welchem Bau auch die Berbefferung einer Strede ber Strafe nach Degersheim verbunden mar, murben, mit Inbegriff ber Frondienste, freiwillig beigetragen ungefahr

3700 = -

3. Die freiwilligen Beitrage fur ben Bau einer neuen Brucke über die Urnafch, zwischen Bald= statt und hundweil, stiegen in herifau auf . 9015 = 55

4. Für die Correction der Strafe von Waldstatt bis gegen Schonengrund murden in Berisau gu= gesagt . 12537 . 26

Die Beitrage fur diese Correction, die vom Adler an der Harschwende, Gemeinde Waldstadt, bis ins Ginsiegeln, Bemeinde Schwellbrunn, sich erstreckt, im Wintermonat 1839 begonnen hat, und ungefähr im August des laufenden Jahres zu Ende gebracht werden soll, sind nun freilich großenstheils noch nicht bezahlt; auch ohne dieselbe steigt aber die Summe freiwilliger Beiträge Herisau's im Jahre 1839 auf 24,303 fl. 23 fr., und mit denselben auf 36,876 fl. 50 fr. Ueberdieß waren noch andere, früher zugesagten freiwilligen Beiträge für das Schulwesen zu leisten, und oben 6) ist besreits erwähnt worden, daß die verbindlichen Steuern der Gemeinde das Jahr hindurch 18,069 fl. 51 fr. betragen haben.

Die Gemeinde IIIald will nicht långer die häßlichste und dunkelste Kirche im Lande haben. Im Christmonat hat die Kirchhöre beschlossen, einstweilen am Neußern der Kirche die nothigen Ausbesserungen vorzunehmen, derselben bessere Einzgänge und mehr Licht zu schenken und die Schuppen wegzu-räumen, welche sie so lange verunstaltet haben.

Auch TRolfhalden hat im Laufe des vergangenen Jahrrs ein Jugendsest eingeführt, das wegen seiner Einsachheit
denjenigen Gemeinden empfohlen werden darf, die an beschränkte Mittel gewiesen sind. An einem schönen Sonntag
Nachmittag versammelte sich die Jugend im Dorfe. Gesang
und sestliche Begrüßung in der Kirche eröffneten die Reihe
der Freuden. Darauf folgte ein Spaziergang und eine Lagerung an geeigneter Stelle, wo die Schar bei einer dargereichten Erquickung ihre frohen Lieder anstimmte. Die Kosten,
die auf jedes Kind zehn Kreuzer betrugen, bestritten die meis
sten selbst; sur die übrigen sehlte es nicht an freundlichen
Beisteuern, die wol nirgends sehlen werden, wo man auch
die Kinder der Urmen zu solchen Freuden führen möchte.

^{6) 6. 5.}